



„Und als er aus Jericho hinausging mit seinen Jüngern und einer zahlreichen Volksmenge, saß der Sohn des Timäus, Bartimäus, der Blinde, bettelnd am Weg. Und als er hörte, dass es Jesus, der Nazarener, sei, fing er an zu schreien und zu sagen: Sohn Davids, Jesus, erbarme dich meiner! ...

Und Jesus hob an und sprach zu ihm: Was willst du, dass ich dir tun soll? Der Blinde aber sprach zu ihm: Rabbuni, dass ich wieder sehend werde. Und Jesus sprach zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dich geheilt. Und sogleich wurde er wieder sehend und folgte ihm nach auf dem Weg.“

Markus 10,46-52

Liebe Geschwister und Freunde!

Die Heilung des blinden Bartimäus wird im Markusevangelium sehr anschaulich dargestellt. Wir erkennen deutlich, wie sich der Heiland immer wieder um den Einzelnen kümmert. Auch dieses persönliche Gespräch des Herrn Jesus mit Bartimäus ist erneut ein Beispiel, wie gefühlvoll und rücksichtsvoll ER mit den einzelnen Menschen umgegangen ist.

Der blinde Bettler musste nicht lange schreien, um seine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Sein Rufen nach Erbarmen war auch nicht vergeblich. Der Heiland überhörte ihn nicht. Die Frage, die der HERR dem Blinden stellte, war nicht einfach nur so dahergesagt. Durch diese Frage wollte ER dem Blinden Mut machen, seine Bitte auszusprechen und so seinem Glauben Ausdruck zu verleihen. Die Antwort des Bartimäus zeigt wiederum ein vorbehaltloses Vertrauen in die Person Jesu, des „Sohnes Davids“ und in seine Macht. Der Glaube war das notwendige Mittel der Heilung, nicht aber deren Ursache. Die körperliche Heilung des Bettlers war ganz gewiss verbunden mit der inneren Heilung. Bartimäus wurde, sobald er klar sehen konnte, ein Jünger Jesu „und folgte ihm nach auf dem Weg“.

Der Heiland machte ganz heil. Seine „Seelsorge“ galt dem ganzen Menschen, Leib und Seele. Sein Dienst an den Menschen war nicht einfach eine „Amtshandlung“. Mit seiner ganzen Person setzte ER sich für den Menschen nach Leib und Seele ein. Und dabei galt seine Aufmerksamkeit an erster Stelle dem „Seelenheil“. So wird beispielsweise der Gelähmte zuerst von seiner Hauptkrankheit geheilt, von seinem Grundübel befreit: *„Sei guten Mutes, Kind, deine Sünden sind dir vergeben“*. Sofort danach erfährt dieser Mann auch körperliche Heilung: *„Steh auf, nimm dein Bett auf, und geh nach deinem Haus“* (Matthäus 9,2-7).

Eine bekannte Psychotherapeutin bezeichnete Jesus als den „besten Seelsorger“. Sie sagte: „Immer öfter greife ich in meiner Praxis zu einem Wort Jesu, um damit einem Menschen seine Situation zu erhellen oder eine Lösung zu finden.“

Beim Lesen der vier Evangelien entdecken wir immer wieder, dass der Heiland seine ganze „Retterliebe“ einsetzt, aber dabei doch eine große Zurückhaltung zeigt. ER redet liebevoll mit den Menschen, manchmal sehr eindringlich, aber ER überredet niemand. ER ringt um ihr Heil, aber ER zwingt sie nicht zu ihrem Heil. Den „reichen Jüngling“ überredet ER nicht, ER hält ihn nicht zurück, ER lässt ihn gehen. Und auch seinen Jüngern lässt ER freie Wahl: *„Wollt ihr etwa auch weggehen?“* (Johannes 6,67).

Der Heiland hatte keine bestimmte Methode im Umgang mit Menschen. Einmal hält ER sich zurück, ein andermal wird ER fast zudringlich. Hier fragt ER, dort gibt ER die Antwort selbst. Dann tröstet ER, wiederum warnt ER. Von dem Hauptmann lässt ER sich einladen (Lukas 7,3f.), bei Zachäus lädt ER sich selbst ein (Lukas 19,1f.). Vom reichen Jüngling lässt ER sich ansprechen (Lukas 18,18f.), die Frau am Jakobsbrunnen spricht ER selbst an (Johannes 4,7f).

Seine „Methode“ erinnert an einen „Schlüssel“. Durch diesen Schlüssel werden Gespräche eingeleitet und empfängliche Atmosphären geschaffen, damit sich Menschen öffnen für IHN, den „Heiland der Welt“ (1.Johannes 4,14). Und der Heiland hat immer den passenden Schlüssel, auch dann, wenn Herzen mit einem „Sicherheitsschloss“ dichtgemacht sind.

Jesus Christus nimmt den Menschen so an, wie er ist. Diese bedingungslose Annahme zeigt Wirkung im Leben der Angenommenen: Zachäus beschließt sein Leben zu ändern (Lukas 19,1f.). Die stadtbekannt Sündlerin vergießt bittere Tränen der Reue (Lukas 7,36f.). Die Frau am Jakobsbrunnen wird so umgewandelt, dass ihr glaubhaftes Bekenntnis in Samaria zu einer kleinen Erweckungsbewegung unter den Samaritern führt (Johannes 4,39).

Der Heiland lässt niemand so weggehen, wie er gekommen ist. ER richtet die Menschen neu aus, entlässt sie aber in die eigene Verantwortung. ER wäscht ihnen die Füße, vielleicht auch einmal den Kopf, aber ER treibt nie „Gehirnwäsche“. Der HERR nimmt nicht das eigene Denken und den freien Willen. ER nimmt die Menschen nicht an die Leine, sondern - wenn sie wollen - an die Hand.

In seinem vollkommenen Handeln zeigte der Herr Jesus göttliche Autorität, die in der Liebe gipfelte. Diese Liebe zu den Verirrten und Verlorenen trieb IHN freiwillig in den Tod, in das Gericht für fremde Schuld. Jetzt darf der Glaubende voller Dankbarkeit mit dem Apostel Paulus ausrufen: „...der Sohn Gottes, der mich liebt und sich selbst für mich hingegeben hat“ (Galater 2,20b.).

Jesus Christus ist der auferstandene und lebendige HERR. Im letzten Vers des Matthäus-Evangeliums ruft ER uns zu: „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.“ Bei IHM hat unser ganzes Leben Platz. ER will jeden von uns mit seiner Liebe begleiten und versorgen. ER will unser ganzes Leben erfüllen. Vertrauen wir IHM und lassen wir uns von IHM, dem „besten Seelsorger“ versorgen, - jetzt, und in alle Ewigkeit.

Herzliche Grüße der Verbundenheit, eure Brüder!

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums werden gern zugesandt. Verlangen Sie unser Musterpäckchen und Bestellschein. – Weitere Exemplare dieses kostenlosen Briefs und auch der vorhergehenden Nummern können angefordert werden. Wir werben für keine religiöse Gruppe oder christliche Gemeinschaft. Es werden keine Spenden verlangt oder angefordert.

Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfaßt. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Neue Anschriften für unsere Zuschriften zur Ermunterung und Erbauung sind willkommen. Bitte nur echte Interessenten angeben. Der Versand erfolgt ca. 10 mal im Jahr und ist kostenlos.

Verbreitung der Heiligen Schrift • D-35713 Eschenburg

© 142/327-HKS42/15500-99/3-2

